Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 37. **Mittwoch, den 13. Februar 1889.** **90. Jahrgang.**

Samoa.

Wir haben in den letzten Tagen und Wochen viel von Samoa zu hören bekommen, sogar von Krieg war bereits allen Ernstes die Rede. Demnächst wird in Berlin eine deutsch-amerikanische Conferenz zur Berathung der samoanischen Frage zusammentreten, es ist demnach an der Zeit, uns mit Samoa zu beschäftigen, da wahrscheinlich noch viel von den entlegenen Inseln die Rede sein wird.

Die Samoainseln sind eine aus vier größeren, Sawaii, Upolu, Tutuila und Manua, und mehreren kleineren Inseln bestehende Gruppe Polynesiens. Nur auf der zweitgrößten, Upolu, welches die Hauptinsel ist, kann von Interessen der civilisirten Nationen die Rede sein. Die ganze Inselgruppe hat einen Umfang von etwa 54 Quadratmeilen, die größte, Sawaii umfaßt 34, Upolu 17 Quadratmeilen. Zwei Drittel der Insel Upolu befinden sich im Besitz der deutschen Südsee- und Plantagengesellschaft. Der deutsche Besitz ist etwa acht Mal so groß wie der englische und amerikanische zusammen; andere civilisirte Völker kommen nicht in Betracht. Es hat demnach Deutschland das größte materielle Interesse an Samoa, das weitaus größte, zumal auch das deutsche Handelsinteresse auf den Samoainseln das Handelsinteresse aller anderen Völker bei Weitem übertrifft. Während der deutsche Grundbesitz zum anglo-amerikanischen sich wie 8 zu 1 verhält, ist das Verhältniß des Handelsinteresses sogar wie etwa 12 zu 1. Dazu kommt noch, daß die Samoainseln die Hauptstation des deutschen Handels mit den Tonga-, Marschalls-, Salomo-Gilbertinseln, den Neuen Hebriden und anderen Gruppen in der Südsee bilden.

Es unterliegt demnach auch nicht dem geringsten Zweifel, daß von den drei in Betracht kommenden Ländern, Deutschland, England und die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland das weitaus größte materielle Interesse auf den Samoainseln zu verfechten hat und demgemäß auch den überwiegenden Einfluß für sich in Anspruch nehmen kann. Aber Amerika hat ein geographisches Interesse an den Samoainseln, wenn es auch thörricht wäre die Monroe-Doctrin auf dieselben anwenden zu wollen. England dagegen hat wegen der Nähe Neu-Seelands ein vorwiegend politisches Interesse an der vielgenannten Inselreihe. Eben deswegen hatten die drei civilisirten Nationen unter Aufrechterhaltung des politischen status quo auf den Inseln friedlich neben einander ihre materiellen Interessen wahrnehmen sollen. Amerikanischer geschäftlicher Concurrenzneid, übermäßiger Eifer im amerikanischen Consulate, vielleicht auch überflüssige „Schneidigkeit" auf Seiten der deutschen Civilbehörden und Marineoffiziere haben bei den obwaltenden politischen Spaltungen der streitbaren Eingeborenen die jetzigen Differenzen zwischen den drei interessirten civilisirten Nationen herbeigeführt, die zu einem Grade gediehen sind, daß von Krieg die Rede sein konnte und von einer Conferenz die Rede ist.

Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß es wegen der im besten Falle nicht so sehr werthvollen Inseln zwischen zwei großen Nationen, die obendrein durch das Weltmeer von einander getrennt sind, zu einem Kriege kommen wird. Es ist um so weniger an einen Krieg zu denken, als Amerika nicht auf kriegerische Verwickelungen sinnt, und die deutsche Nation wahrlich kein Interesse daran hat, Krieg in der Ferne zu suchen, obendrein wegen — Hecuba, wegen Samoas. Was Deutschland verlangt: neutrale und nicht präponderirende Stellung auf Samoa, Ende des Blutvergießens und Sicherheit der Zustände, das können Amerika wie das gleichfalls zur Conferenz geladene England in ihrem eigenen Interesse zugestehen. Aufgabe der Conferenz wird es sein, die geeigneten Modalitäten zu finden, welche Uebergriffe aus Eifersucht und Thatendrang nach Möglichkeit verhüten.

Politische Nachrichten.

* Ueber die neuliche Währungsdebatte im Reichstag liegt jetzt der stenographische Bericht vor, und es dürfte, nachdem die Ausführungen des Staatssekretärs von Maltzahn vielfach und keineswegs ganz übereinstimmend kommentirt worden sind, zweckmäßig sein, den Wortlaut dieser Erklärungen in den entscheidensten Sätzen festzustellen. Herr von Maltzahn äußerte:

„Mögen die Ansichten über die wirthschaftliche Bedeutung einer etwaigen Rehabilitirung des Silbers auch noch so auseinandergehen, darüber kann bei jedem, der einigermaßen die Dinge kennt, kein Zweifel sein, daß in den deutschen Münzverhältnissen absolut gar kein Grund vorhanden ist, unser jetziges Währungswesen zu ändern. Darüber besteht, glaube ich, unter allen Parteien in Deutschland auch in dieser Frage Einstimmigkeit, daß es nicht möglich gewesen sein würde, den Wünschen der Herren Bimetallisten einseitig von Deutschland entgegenzukommen, ohne unsere ganzen Verhältnisse in Gefahr zu bringen. Nur im Wege vertragsmäßiger Verhandlung mit anderen Staaten würde eine derartige Frage meines Erachtens erwogen werden können, und sie würde nur dann solchen Erwägungen überhaupt zugänglich gemacht werden dürfen, wenn der Vorgang anderer Staaten die Garantie dafür geben würde, daß, wenn aus solchen Verhandlungen demnächst ein den Wünschen der Herren Bimetallisten entsprechendes oder überhaupt nur ein das Silber mehr als Währungsmetall wieder in Geltung setzendes Resultat herauskommen würde, dann die Aufrechterhaltung eines solchen Resultates auch wirklich von der Gesammtheit der Kulturstaaten gewollt, und die Ausführung dieses Willens sichergestellt würde. Für Deutschland wird nun zunächst abzuwarten sein, ob auf Grund der Silberenquete von Seiten der großbritannischen Regierung irgend ein weiterer Schritt erfolgt. Selbstverständlich ist es mir nicht möglich, zu erklären, daß, wenn England die Initiative zur Wiederherstellung des Silbers als Währungsmetall ergreifen sollte, wir mit ihm gemeinsam vorgehen werden. Dagegen bin ich der Meinung, daß, wenn von Seiten der englischen Regierung eine Erörterung mit Deutschland gewünscht würde, von Seiten der deutschen Regierung einem solchen Verlangen kein Widerspruch würde entgegengesetzt werden."

Das ist eine durchaus correcte, aber für die bimetallistischen Bestrebungen nicht günstige Haltung. Die Bedeutung der Erklärung, daß in den deutschen Münzverhältnissen gar kein Grund zur Aenderung des Währungswesens vorhanden ist, wird dadurch nicht im geringsten abgeschwächt, daß der Staatssekretär die ziemlich selbstverständliche Bemerkung hinzufügte, deutscherseits würde einem Wunsche der englischen Regierung nach gemeinsamer Erörterung der Angelegenheit kein Widerspruch entgegengesetzt werden. Man wird übrigens sehr bezweifeln dürfen, daß die englische Regierung einen solchen Wunsch äußern wird, und noch mehr, daß etwaige solche Erörterungen zu irgend einem praktischen Zweck führen würden.

* Es ist bemerkenswerth, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß sich in allen Gruppen, die eine buntere Schattirung von Meinungen vereinigen sollen, nach den extremen Flügeln hin eine innere Gährung sich bemerkbar macht. Das genannte Blatt weist zu dem Ende zunächst auf die Strömungen innerhalb der freisinnigen Partei hin, ebenso auf die Differenzen der „Kreuzzeitung" mit der „Conservativen Correspondenz" und konstatirt ferner, daß sich auch in der Centrumspresse eine Scheidung vollziehe. Aus allen diesen Symptomen, schließt die „Norddeutsche", ist zu ersehen, daß die Wünsche der Nation auf eine sachliche Behandlung der staatlichen und wirthschaftlichen Fragen sich mit immer größerem Nachdruck äußern, und daß man die Zusammenfassung aller staatserhaltenden Kräfte immer mehr als alleinige Bürgschaft für die Lösung der schwierigen Aufgaben erkennt, welche unserem Volke gestellt sind. Daß diese Zusammenfassung, welche in dem Kartell ihren Anfang genommen hat, weitere Fortschritte machen möge, muß der Wunsch und das Streben aller patriotisch gesinnten Kreise des deutschen Volkes sein.

* Hofprediger Stöcker hatte seiner Zeit in einer gegen den Landtagsabgeordneten Cremer erlassenen Erklärung

---

25] **Doktor Rameau.**

Roman von **Georges Ohnet.**

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weißenthurn.

— Erkläre mir das, Du Thor! rief er Talvanne oftmals wüthend zu — Du, der Du die Ordnung in der Natur so herrlich findest, Du, der Du an das Ende aller Dinge und an den göttlichen Willen glaubst! Ziehe doch einen annehmbaren Schluß aus dem ungeheuerlichen und schändlichen Problem, daß die Jungen vor den Alten sterben, daß die Gebrechlichkeit den Sieg davonträgt über die Kraft — ist das gerecht? und wenn es einen Gott gibt, welcher solche Unbilligkeit zuläßt, was hältst Du von diesem Gotte?

Zumeist antwortete Talvanne nicht auf solche Ausfälle und senkte das Haupt, als sei er überzeugt; manchmal aber wurde Rameau so bleich durch die nicht hinreichend ausgetobte Gereiztheit, daß sein Freund auf die Kontroverse einging, um ihm Gelegenheit zu geben, jenen finsteren Zorn auszutoben, dessen Unterdrückung für ihn todtbringend hätte sein können.

— Mein Gott, sprach er sanft, das Leben ist eine so kurze Prüfungszeit, daß der Himmel nicht großen Werth darauf legt; gleichzeitig ist diese Prüfungszeit so hart, daß Diejenigen, welche Gott abberuft, als Auserlesene angesehen zu werden verdienen. Du weißt recht gut, daß alle Religionen vom Heidenthume angefangen, den Tod als eine himmlische Gnade angesehen haben und Jenen, welche ihre Lieben überlebten, gab man als Trost für den Schmerz der Trennung die Hoffnung eines einstigen Wiedersehens.

— Ja, in den unklaren elyseeischen Feldern, in einem Paradiese, dessen Lage und Vorhandensein nicht ganz klar sind — o, Blindheit — o, Trug! rief Rameau, und unter welcher Gestalt würde man sich wiedersehen? Unter der menschlichen? Du weißt recht gut, daß dieser, den Würmern im Grab gewidmete Leib in Staub zerfällt — soll man sich vielleicht als Knochengeripp' wiederbegegnen? O, Gräuel dieses Gedankens! Dann würde es fürwahr besser sein, sich nie wieder zu sehen! Nein, Deine Priester mögen immerhin lügen, jene herrliche zärtlich angebetete Gestalt, welche blendend schön vor mir gestanden — ich werde sie nie wiedersehen! Jenes Lächeln, das mich entzückte, in dem die Lebensfreude zum Ausbruche kam, wird nie mehr mit seinem strahlenden Glanze mir zu Theil werden — jene sanften, zärtlichen Augen, die von langen Wimpern beschattet waren — ich werde mich nie mehr erwärmt fühlen durch ihren Blick! Der Verlust, welchen ich erdulded, ist unersetzlich! Geh', Du magst mir immerhin von den Tröstungen der Religion sprechen — ich habe das Unglück, nicht an dieselben zu glauben; der Körper Derjenigen, durch welche ich glücklich gewesen bin, ist mir entrissen worden — das lebendige Band, welches sie an mich knüpfte, ward gebrochen — und damit ist Alles aus! Wir sind für immer getrennt!

Eine unwiderstehliche Rührung bemächtigte sich seiner nach diesen Worten — eine Rührung, welche den starken, kräftigen Mann schwach und unentschlossen werden ließ gleich einem Kinde. Talvanne ließ ihn weinen, aber er war selbst auf das Schmerzlichste berührt durch diese physische und moralische Vernichtung; denn, wenn ein solcher Anfall vorüber war, schüttelte er die Hand seines Freundes und sagte ihm durch einen einzigen Händedruck, welches Mitleid und welche Zärtlichkeit in seiner Seele lebe.

— Du siehst, sprach Rameau mit schmerzlichem Lächeln, daß Du es mit dem traurigsten und gefährlichsten Narren zu thun hast; messe meinen Kopf ab, taste daran herum, mache alle möglichen Experimente, welche zu der Schädellehre gehören — das wird Dir nützlich sein — Dir, der Du noch an die Wissenschaft denkst, Dir, der Du noch an sie glaubst.

Bei wieder eingetretener Ruhe verfiel er von Neuem in dumpfes Schweigen und der Tag oder der Abend verging ohne irgend einen neuen Zwischenfall.

Seit dem traurigen Ereignisse hatte er seine Ordination aufgegeben und seine Demission als Lehrer an der Universität eingereicht; als solchen bewilligte man ihm einen Urlaub; die Patienten aber legten keine Nachgiebigkeit an den Tag; trotz der Befehle, welche die Dienerschaft erhalten hatte, bestürmten Eltern von Sorge und Angst gedrängt, den Eingang in das Zimmer des Arztes, verlangten sie von ihm die Errettung der, ihrem Herzen nahestehenden theueren Wesen; zornig hatte er sie zurückgestoßen — er fand die ganze Heftigkeit seiner Jugend wieder, wenn es galt ihnen begreiflich zu machen, wie indifferent ihm jetzt die ganze Menschheit sei.

— Sie wollen, daß ich Ihre Frau errette, ich habe ja die meine nicht retten können, Sie haben Vertrauen zu meiner Diagnose, zu meiner Erfahrung — dann sind Sie kühner als ich es bin; heute würde ich nicht meinen Hund pflegen, wenn er krank wäre, so wenig würde ich die Gewißheit besitzen, daß ich ihn nicht sterben lasse. Gehen Sie nur, die Medizin existirt nicht mehr, wenden Sie sich an einen Quacksalber, oder besser noch, thun Sie gar nichts — das kommt auf's Gleiche hinaus — aber mich lassen Sie in Ruhe! Was liegt mir an Ihrem Elend, an ihren Qualen, an Ihren Leiden! Wenn die ganze Welt zu Grunde geht, so wird das nicht schaden und der Verlust kein bedeutender sein.

Es verbreitete sich das Gerücht, daß Rameau's Geist seit dem Tode seiner Frau gestört sei und im Grunde genommen fehlte nicht viel zu der Richtigkeit dieser Behauptung.

Seine seltsame Laune erschreckte Talvanne zuweilen, der in Bezug auf Narren große Erfahrung hatte und sich gestehen mußte, daß Mancher seiner Patienten nicht eigenthümlicher war, als sein Freund. Der tiefe Widerwillen, welchen Rameau für Alles hegte, was nur im Geringsten an den Beruf streifte, dem er sein Leben gewidmet, war als ernstes Symptom zu betrachten. Der Nervenarzt sah, daß Monate vergingen, ohne daß sein Freund auch nur die geringste Neugierde an den Tag legte über Dinge, welche in der wissenschaftlichen Welt vor sich gingen; er, der früher alle Abhandlungen, Artikel und Thesen gelesen hatte, welche in Europa oder Amerika veröffentlicht wurden und irgendwie mit der Medizin in Berührung standen, er löste jetzt nicht einmal die Schleife des medizinischen Wochenblattes, welches Talvanne ihm mit vollster Absicht vor die Augen legte . . .

Oftmals erzählte der Nervenarzt von neuen Operationen, welche auf der Klinik vollzogen worden seien, nur um das scheinbar erloschene Interesse Rameau's wieder zu erwecken; er schilderte Experimente, welche man im chemischen Laboratorium versucht hatte. Prüfte er dann verstohlen Rameau's Antlitz, so sah er wohl, daß dasselbe so undurch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213014/fragment/page=0001

behauptet, der in dem bekannten Prozeß Stöcker-Bäcker erwähnte Brief Stöckers an Witte bestehe nur in der Phantasie des Gerichtshofs. Pastor Witte hatte darauf erwidert, daß er in dem Besitz jenes Briefes sei. Im weiteren Verlaufe der Polemik war jener Brief auch veröffentlicht worden. Aus der Veröffentlichung ergab sich, daß sich der in Sachen Stöcker-Bäcker entscheidende Gerichtshof allerdings in Bezug auf die Datirung des Briefes in einem Irrthum befunden hatte. Hofprediger Stöcker hat infolge des Eingreifens des Pastors Witte in die Stöcker-Cremer'sche Polemik beschwerdeführend sich an das Consistorium der Provinz Brandenburg gewendet und bei diesem disciplinarisches Einschreiten gegen Witte verlangt. Diesen Antrag hat das Consistorium zurückgewiesen.

Daran knüpft die „Nordd. Allg. Ztg." die Bemerkung: Mit dieser Entscheidung scheidet die Person des Pastor Witte aus der weiteren kritischen Erörterung der Angelegenheit gewissermaßen aus, und bleibt nach Analogie des Vorganges, welcher die Korrektheit der Handlungen dieses Herrn feststellte, nur übrig, daß von berufener Instanz, d. i. dem Evangelischen Oberkirchenrath, nun auch für Herrn Stöcker eine gleiche Feststellung des Sachverhaltes unternommen würde.

* Die „Kölnische Zeitung" dementirt energisch die Nachricht der „Kreuz-Zeitung", daß die Stellung des Finanzministers erschüttert sei. Der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Einkommensteuer sei seitens des Reichskanzlers nicht zurückgewiesen worden, werde vielmehr dem Landtage vorgelegt werden. Alle Minister wären anscheinend grundsätzlich für die Deklarationspflicht.

* Nunmehr liegt, nachdem der Etat des Reiches in dritter Lesung erledigt ist, auch die endgiltige Berechnung der Matrikularbeiträge vor, und die Einzelstaaten haben daher für ihre Etats die zahlenmäßige Grundlage, aus der sie die Höhe der ihnen schließlich zu Gute kommenden Ueberweisungen aus der Reichskasse ersehen können. Im Ganzen beziffern sich für 1889/90 die Matrikularbeiträge auf 218 748 000 Mark, d. h. auf 627 000 Mark weniger als für das Vorjahr. Davon kommen auf Preußen 128 588 000 Mark, auf Bayern 28 208 000 Mark, auf Sachsen 14 443 000 Mark, Württemberg 10 309 000 Mk., Baden 7 393 000 Mk., Hessen 4 344 765 Mark, Mecklenburg-Schwerin 2 611 000 Mk., Sachsen-Weimar 1 425 000 Mk., Oldenburg 1 550 000 Mk., Braunschweig 1 691 000 Mk., Anhalt 1 126 865 Mark, Hamburg 2 354 000 Mark, Elsaß-Lothringen 8 122 000 Mark. Alle übrigen Staaten bleiben mit ihren Beiträgen unter einer Million Mark. Am wenigsten zahlt Schaumburg-Lippe, nämlich 168 000 Mark.

* Der leitende Beamte der deutschen Witu-Gesellschaft, Herr Töppen, ist in Zanzibar angekommen, um, wie die „Times" behauptet, materielle Hülfe zur Absetzung des neuen Sultans von Witu zu erlangen. Das genannte Blatt berichtet auch, Herr Töppen habe bereits in Lamu Namens der deutschen Regierung die Annexion Lamus und der benachbarten Inseln proklamirt. Man muß den Timesmeldungen gegenüber erfahrungsmäßig sehr vorsichtig sein, da dieselben ganz offenbar die Tendenz verfolgen, Stimmung gegen die deutschen Kolonisationsbestrebungen zu machen. Von einer „Annexion" Lamus im Namen der deutschen Regierung kann schon gar keine Rede sein, da Lamu unseres Wissens englisch ist.

* Wien, 11. Februar. In der Herrenhaussitzung berichtete der Präsident über den Empfang der Kondolenzdeputation des Herrenhauses durch den Kaiser. Allerhöchstderselbe habe auf die Ansprache des Präsidenten erwidernd betont, wie ihm in diesen schweren Tagen die Kundgebungen allseitiger Theilnahme, insbesondere die Bekundung echt österreichischen dynastischen Sinnes zum Troste gereicht hätten. Der Präsident sagte: „Unauslöschlich wird uns die Erinnerung an diesem feierlichen Augenblick bleiben."

* Pest, 11. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem gesammten Ministerium, den Mitgliedern der beiden parlamentarischen Häuser, zahlreichen Vertretern der Aristokratie, dem hohen Klerus und von den Behörden der Stadt und des Komitats empfangen worden. Beide Majestäten reichten dem Ministerpräsidenten Tisza die Hand. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe und auf dem Wege nach der Hofburg versammelt und begrüßte die Majestäten mit enthusiastischen Eljenrufen.

* Bei dem am Sonntag stattgehabten Empfange der Arbeiterdeputationen in Lyon, Bordeaux und Marseille durch die dortigen Präfekten, wobei seitens der Arbeiter ähnliche Bedingungen gestellt wurden, wie bei dem Empfange der Pariser Arbeiter-Delegirten, erklärten die Präfekten, die Regierung sei mit der Erwägung einzelner der vorgebrachten Forderungen beschäftigt, andere seien dagegen unbegründet und sei auf keine Berücksichtigung derselben zu rechnen. Was die für den 24. d. M. geplante neue Versammlung angehe, so möchten sich die Arbeiter jeder Ruhestörungen enthalten.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung der Bezirkswahlen die Dringlichkeit angenommen. Boulanger wohnte der Sitzung bei. Minister Floquet erklärte, er sei ein Anhänger des Listenwahlsystems gewesen, habe den demselben gewährten Vorzug aber aufgegeben im Hinblick auf die Stimmung und die Interessen des Landes, das eine große Bewegung zu Gunsten des Bezirkswahlsystems an den Tag gelegt habe. Im Uebrigen befinde man sich auch einer Konspiration koalisirter Parteien gegenüber, man müsse dieser Wahlverschwörung entgegenwirken, bis die Macht des Gesetzes die ungesetzliche Verschwörung verhindere. (Beifall auf der Linken und im Centrum.) Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen, die Kammer beschloß mit 290 gegen 266 Stimmen, zur Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage überzugehen.

* In London wohnten am Sonntag Nachmittag mehrere tausend Personen einem im Hydepark von den Vereinigungen der Radikalen Londons einberufenen Meeting bei, um gegen die Behandlung des Deputirten O'Brien und anderer politischen Gefangenen zu protestiren. Trotz des seit Mittag herrschenden Schneefalls war die Zahl der Manifestanten, die aus allen Stadtvierteln mit Musikbanden und Fahnen an der Spitze herbeigeströmt waren, eine große. Die von mehreren Rednern gegen den Generalsekretär für Irland, Balfour, gerichteten Anschuldigungen fanden sehr beifällige Aufnahme. Es wurden mehrere Resolutionen einstimmig angenommen, in welchen gegen Balfour und gegen die brutale Politik der Regierung in Irland Protest erhoben und verlangt wird, daß die Führer der liberalen Partei energisch gegen das unmenschliche Verfahren der Regierung vorgingen. Alles verlief ohne Ruhestörung. Eine beträchtliche Polizeimacht überwachte die Demonstration.

Ganz London ist mit tiefem Schnee bedeckt. Depeschen aus allen Theilen des Landes sprechen von bedeutenden Schneestürmen.

* Riga, 11. Februar. Der Kurator des Dorpater Lehrbezirks, Geheimrath Kapustin, hat betreffs Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache in den baltischen Schulen einen sehr strengen Erlaß veröffentlicht, dem zu Folge sämmtliche Lehrer der Stadtelementarschulen, welche unfähig sind, den Unterricht in russischer Sprache zu ertheilen, im August entlassen werden. Diejenigen Gymnasial-Lehrer, welche die russische Sprache nicht mehr zu erlernen fähig sind, dürfen nur noch 10 Stunden in der Woche Unterricht ertheilen. Ferner wird angeordnet, die deutsche Privat-Adelsschule in Griva (Curland) zu schließen.

Washington, 11. Februar. Die Depesche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, in welcher die Erneuerung der Konferenz über die Samoa-Angelegenheit in Berlin vorgeschlagen wird, enthält auch die Mittheilung, daß eine ähnliche Einladung an England ergangen sei. Ferner heißt es in der Depesche, die Voraussetzung, Deutschland werde sich nicht mit einer neutralen Stellung auf den Samoa Inseln begnügen, sei unbegründet. Deutschland wünsche lediglich einen Zustand zu schaffen, der die dauernde Sicherheit biete, dem Blutvergießen und Enthauptungen ein Ende zu bereiten und die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte auf Samoa vor neuen Störungen zu bewahren.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. Februar. Wie die „Presse" meldet, hat der Minister für Landesvertheidigung die politischen Behörden benachrichtigt, daß die Hauptgestellung Konskriptionspflichtiger des Jahres 1889 möglichst auf Grund des neuen Wehrgesetzes stattfinden solle. Da jedoch die verfassungsmäßige Genehmigung des Gesetzes noch ausstehe, würden die gesetzmäßigen Vorarbeiten auf Grund des bisherigen Gesetzes durchgeführt.

Wien, 11. Februar. Der „Politischen Korrespondenz" zufolge begiebt sich Graf Kalnoky in diesen Tagen auf einige Zeit an das kaiserliche Hoflager nach Pest.

Pest, 11. Februar. In dem Monatsberichte der Oberhauptmannschaft an den Verwaltungsausschuß geschieht der anläßlich der Berathung des Wehrgesetzes stattgehabten öffentlichen Kundgebungen mit dem Bemerken Erwähnung, daß die Polizei, falls sich die Störungen der öffentlichen Ruhe erneuern sollten, denselben mit der größten Strenge entgegentreten werde.

Kopenhagen, 11. Februar. Das Leuchtschiff „Falsterbo" hat des Eises wegen seine Station verlassen.

Rom, 11. Februar. In dem heute stattgehabten geheimen Konsistorium übertrug der Papst den Titel des Kämmerers des Heiligen Kollegiums von dem Kardinal Parocchi auf den Kardinal Laurenzi und hielt hierbei eine Allokution in lateinischer Sprache. Die Erzbischöfe Dusmet und d'Annibale wurden zu Kardinalspriestern und Monsignore Macchi zum Kardinaldiakon ernannt. Außerdem wurden mehrere Kirchenfürsten, darunter der Bischof von Linz, präkonisirt.

Rom, 11. Februar. Der gestrige Tag ist vollständig ruhig verlaufen. Die Königl. Familie wurde auf der Spazierfahrt von der Bevölkerung achtungsvoll begrüßt. — Der Quästor Roms ist seines Amtes enthoben und durch den Quästor von Mailand ersetzt worden.

Haag, 11. Februar. Das Befinden des Königs hat sich stetig gebessert, so daß derselbe jetzt wieder arbeiten und sich leicht und bequem bewegen kann.

Paris, 11. Februar. Der Senat hat den Antrag Lisbonne angenommen, wonach die Vergehen wegen Beleidigung durch die Presse den Zuchtpolizeigerichten zur Aburtheilung überwiesen werden sollen.

Frauenfeld, 11. Februar. Bei der Wahl eines Mitgliedes in den schweizerischen Ständerath durch das Volk im Kanton Thurgau wurde der Demokrat Baumann mit schwacher Mehrheit gegenüber dem Kandidaten der Regierung gewählt.

---

dringlich sei, als ob er gar nichts von dem verstanden, was der Andere gesprochen. Er hörte es aber doch, denn als eines Tages Talvanne über eine neue Behandlung krebsartiger Krankheiten monologisirte, welche von Berliner Aerzten lobend hervorgehoben werde, hob er plötzlich das Haupt und wandte lebhaft ein:

— Esel, nichts als Esel, wenn sie Phenol-Injektionen angewendet haben würden, hätten sie weit größere Resultate erzielt!

— Das behauptest Du, bist Du aber dessen auch gewiß? hatte Talvanne lebhaft geantwortet, indem er versuchte, den Anderen zu einer Entgegnung zu reizen.

Rameau aber erwiderte nur mit verächtlichem Lächeln.

— Pah, im Grunde genommen ist mir ja Alles einerlei!

Und es war unmöglich gewesen, ihm auch nur ein Wort abzuringen; sein Freund fragte sich, ob Blutarmuth im Gehirne Rameau nicht die Fähigkeit des Denkens geraubt habe, als ein unvorhergesehenes Ereigniß den großen Mann wieder zu sich selbst brachte. Frau Servant erkrankte und ihr Zustand ward bald ein sehr ernster; Talvanne, welchen man davon in Kenntniß setzte, hatte Rameau von der Sachlage unterrichtet.

— Ich komme von Frau Servant, sagte er ihm eines Tages, sie befindet sich heute weniger wohl als gestern; Richardet, der sie behandelt, hielt es für nothwendig, heute zweimal im Tage zu kommen; er verordnet diese und diese Medizinen, ohne irgend ein Resultat dabei zu erzielen.

Als man ihm die Krankheit Frau Servant's nannte, war ein einfaches „So?" Rameau's einzige Antwort gewesen und so oft ihm der Nervenarzt von der Frau sprach, auf die er die ganze Dankbarkeit übertragen, welche er seinem einstigen Meister schuldete, schüttelte er nur traurig den Kopf.

Talvanne fragte ihn eines Abends:

— Was würdest denn Du in einem solchen Falle verordnen?

Rameau lachte böswillig auf:

— Weiß ich es — und dann wozu würde denn meine Verordnung nützen?

Da sein Freund auf einer Antwort beharrte, schnitt er ihm rücksichtslos das Wort ab:

— Schweige, Du ermüdest mich!

Er erhob sich und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab; es war, als ob er eine Bewegung los werden wollte, welche zu empfinden er sich ärgerte. Nach einigen Augenblicken setzte er sich wieder nieder und verharrte in dumpfem Schweigen. Am folgenden Tage legte Talvanne große Aufregung an den Tag, als er zu seinem Freunde kam, und ohne sich niederzusetzen theilte er mit, was er wußte. Frau Servant war von den Aerzten aufgegeben, eine Konsultation hatte im Laufe des Tages stattgefunden und das Resultat derselben mußte als trostlos bezeichnet werden. Die Aerzte wußten nicht mehr, was sie thun sollten, sie erklärten sich machtlos und überließen Alles dem Zufall.

— Als ob nicht eben Alles Zufall wäre, hohnlächelte Rameau, ohne auch nur den Kopf umzuwenden. Dieser Eigensinn bei einem Fall, der ihn so nahe hätte berühren sollen, reizte endlich Talvanne; er verlor die Geduld und rief heftig:

— Du kannst doch nicht so fühllos geworden sein, um, ohne auch nur die Augenbrauen zu bewegen, das anzuhören, was ich Dir gesagt habe; es handelt sich um die Frau, deren Sohn Du adoptirt hast, sie trägt den Namen Deines alten Lehrers, Deines Schöpfers kann man sagen, denn was würdest Du sein ohne ihn!

— Vielleicht ein glücklicher Mann.

— Rameau! rief der Nervenarzt, Du hast gelitten, Du leidest und wirst auch noch leiden! das ist das Schicksal aller Menschen, aber Du machst Unschuldige verantwortlich für Deinen Schmerz; sollen Deine Mitmenschen für das Unheil büßen müssen, welches Dich getroffen? Wird der Schmerz der Anderen den Deinen erleichtern? Ich habe Dich großmüthig und tapfer gekannt, bist Du jetzt egoistisch und feige? Verstehst Du mich wohl? Welche Worte muß ich aussprechen, um bis zu Deinem Herzen zu dringen? Eine Frau stirbt, indem Du sie rettest, kannst Du eine heilige Schuld bezahlen, willst Du es wohl?

Ein Strahl brach aus Rameau's Augen, zwei Thränen perlten über seine gerötheten Wangen, er erhob sich, seine gebeugten Schultern richteten sich auf, er strich die mächtige Haarfülle zurück und sprach mit wiedergewonnener Kraft:

— Du hast Recht, verzeih' mir! Ich gehe zu der Kranken!

— Endlich finde ich Dich wieder! rief Talvanne außer sich vor Freude, indem er ihn in seine Arme schloß. Komm', ich führe Dich!

Und ohne ihm Zeit zum Ueberlegen zu lassen, ihn einem Kinde gleich ankleidend, ihn durch feurige Worte ermuthigend, führte er ihn in seinem Wagen zu der Sterbenden.

Der Pakt, welchen Rameau mit dem Tode geschlossen zu haben schien und dem der Sensenmann nur einmal, wenn auch in sehr grausamer Weise untreu geworden war, schien jetzt verläßlicher, denn je; nach drei Tagen war Frau Servant dem Leben wiedergegeben und ihr Erretter schien auch neugeboren; durch den Sieg, welchen er über sich errungen, hatte er wieder Geschmack gefunden an dem Kampf gegen das Leiden; er war für die Arbeit wiedergewonnen und von diesem Augenblicke an sollte er derselben nicht mehr entsagen.

Eine plötzliche Wandlung ging in ihm vor; man hätte meinen sollen, daß, nachdem er sich monatelang einer dumpfen Lethargie hingegeben, er endlich wieder erwacht sei und seine ganze Gedankenkraft von Neuem gewonnen habe, um Alles zu erfassen und das, was er erfaßte, auch auszuführen. Er erschien von Neuem an der medizinischen Schule und den ersten Vortrag, welchen er dort hielt, zu welchem ein großer Zudrang von Studenten stattfand, war für ihn ein Triumph; man fühlte sich glücklich, daß dieser mächtige Geist sich wieder belebte und helles Licht von sich strahlte; man erlag von Neuem seinem Zauber, seine Rednergabe schien sich verfeinert zu haben; er war vielleicht weniger mannhaft als in der Vergangenheit, aber es lag eine melancholische Poesie in seinem Vortrag, welche denselben mit unwiderstehlichem Zauber erfüllte; man ahnte in seinen Worten einen Wiederhall dessen, was er gelitten; er hatte das höchste Ende menschlicher Freuden und menschlicher Schmerzen kennen gelernt und sein Genius war dadurch erst zu vollster Entwicklung gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213014/fragment/page=0002

Belgrad, 11. Februar. Die zwischen dem Könige und der radikalen Partei eingeleiteten Verhandlungen betreffs Bildung eines neuen Kabinets sind seit einen Tagen eingestellt, weshalb in maßgebenden Kreisen der baldige Antritt eines aus der radikalen Partei gebildeten Kabinets bezweifelt wird. Der Kabinetswechsel ist trotzdem als bevorstehend anzusehen, da das jetzige Kabinet auf Enthebung drängt.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser unternahm am gestrigen Vormittag um 9 Uhr wiederum eine Schlittenpartie durch den Thiergarten und nach Charlottenburg, von welcher derselbe bald nach 10 Uhr zur Stadt zurückkehrte. Später nahm der Kaiser im königlichen Schlosse mehrere Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen.

* Der Kaiser hat bestimmt, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Heinrich sobald als möglich zu beginnen haben.

* Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist mit Gefolge in Sorrento angekommen und im „Hotel Tramontano" abgestiegen.

* Kieler Meldungen zufolge wird das dortige Schloß in Stand gesetzt, um Kaiser Wilhelm nebst Familie während eines längeren Sommeraufenthalts aufnehmen zu können.

* Der Nachtragsetat für Artilleriezwecke wird demnächst beim Bundesrathe eingehen. Die Forderung soll sich auf 11—12 Millionen Mark belaufen.

* In Bezug auf die Aufnahme des Prinzen Friedrich Leopold in den Freimaurerbund, geht der „Voss. Ztg." die Mittheilung zu, daß die mit diesem Akt verbundene Feierlichkeit allerdings in den Räumen der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland" stattfinde, die Aufnahme des Prinzen jedoch nicht allein für diese Loge, sondern gleichzeitig für alle (3) preußischen Großlogen (Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, Royal-York zur Freundschaft und Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland) erfolge. Die Aufnahme des Prinzen geht in derselben Weise vor sich, wie bei Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich; die Beamten sämmtlicher preußischer Großlogen sind gegenwärtig.

* Nach einer Zusammenstellung der „Kreuzztg." sind folgende adligen Namen in der Offiziers-Rangliste der Armee am meisten vertreten, nämlich mehr als 25 Mal: v. Bülow (53) v. Arnim (41), v. Wedell (41), v. Schwerin (37), v. Kleist (34), v. Puttkamer (34), v. Treskow (32), v. d. Osten (31), v. d. Schulenburg (31), v. Maltzahn 30, v. Winterfeld (28), v. Dewitz (27), v. Sydow (27), v. Oertzen (26).

* Von der Einfachheit des Kaisers wird von einem Berichterstatter folgender Zug erzählt: Kürzlich war der bekannte Geh. Rath Professor Dr. Henoch zu den kleinen Prinzen gerufen worden, als einer derselben an irgend einer unbedeutenden Kinderkrankheit litt. Auch das Kaiserpaar war zugegen, und der Professor wollte den Monarchen durch ehrerbietiegen Handkuß begrüßen, aber der Kaiser wehrte es ab, indem er launig bemerkte: „Machen Sie doch so etwas nicht, Herr Geheimrath!" Und zu den Prinzen gewendet, meinte der Kaiser: „Na, Kinder, habt ihr auch dem Herrn Doktor schon die Hand gegeben?" Nachdem der Kaiser ein Weilchen mit dem Professor geplaudert hatte, entschuldigte er sich mit den Worten: „Ich habe jetzt zu thun, Herr Geheimrath, aber, bitte, unterhalten Sie sich nur noch mit meiner Frau!"

* Wissenschaftliche Expedition. Nach der „Täglichen Rundschau" wird auf Veranlassung der Berliner Akademie der Wissenschaften eine Expedition abgehen, um die thierischen und pflanzlichen Stoffe, die auf der Meeresfläche sich befinden, einer genauen Untersuchung zu unterziehen, und zwar soll zunächst der Atlantische Ocean abgesucht werden. Kaiser Wilhelm hat aus den zu seiner Verfügung stehenden Summen 80000 Mk. zu dem Unternehmen gegeben.

* An den Tod des Kronprinzen Rudolf werden jetzt allerhand abergläubische Deutungen geknüpft, die wir der Kuriosität halber erwähnen wollen. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß das letzte Heft des von Kronprinz Rudolf herausgegebenen Werkes: Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild, die Nummer 77 trägt. Die geheimnißvolle Zahl 7 multiplizirt sich darin mit eilf, von der Schiller seinen „Sem" sagen läßt: „Eilf! Eine böse Zahl! Eilf ist die Sünde! Eilf überschreitet die zehn Gebote." Schlägt man die 77. Lieferung auf, so finden sich auf der ersten Seite gesperrt gedruckt als Ueberschrift des Abschnitts die Worte: Tod, Trauer. Dann folgen getrennt, aber dicht hinter einander die Abbildungen zweier Leichenbegängnisse, zuerst die eines jungen Mädchens, dann das eines jungen Mannes in ländlicher Umgebung. Es wird behauptet, daß Erzherzog Rudolf diese Lieferung selbst durchgesehen und korrigirt habe. Der Inhalt derselben kann daher immerhin einen gewissen Einfluß auf seinen Gedankengang geübt haben.

* Der „Reichsanzeiger" theilt amtlich mit, daß Vice-Admiral Freiherr v. d. Goltz mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Marine-Verwaltung beauftragt worden ist.

* Die Abgg. Berling u. Gen. haben im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach Schwarz-, Roth- und Damwild nur in geschlossenen Wildgärten oder gut vergatterten Revieren gehalten werden darf.

* Marine. S. M. Kreuzerfregatten „Moltke", Kommandt. Kapt. z. See Schulze und „Gneisenau", Kommandt. Kapt. zur See Schwarzlose, sind am 10. Februar cr. in Cagliari (Insel Sardinien) eingetroffen und beabsichtigen am 11. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* Die Königin Victoria von England hat sich endlich erweichen lassen und allen denjenigen Damen, welche aus Krankheit, Schwäche oder vorgerücktem Alter das vorgeschriebene ausgeschnittene Hofkleid bei Ihrer Majestät Empfängen nicht zu tragen vermögen, gestattet, sich eine geschlossene Tracht zuzulegen, deren Einzelheiten beim Lord Kammerherrn zu erfahren sind. Bis jetzt war es geradezu lebensgefährlich, im März einen Empfang im Buckingham-Palast mitzumachen. Die Hofetiquette schärfte ein unnachsichtiges Decollette ein, und wenn dann die armen Opfer dieser Vorschrift ihren Wagen an der Thoreinfahrt verlassen hatten waren sie in ihren bloßen Schultern halb erfroren, ehe sie sich der Königin nähern und an der Sonne ihres Antlitzes erwärmen konnten. Den fashionablen Aerzten waren diese Hofempfänge eine Goldquelle; sie lieferten ihnen Kranke zu Dutzenden. Wie sich diese Unsitte bis jetzt erhielt, ist fast ein Räthsel. Die Königin ist an sich gewiß eine herzensgute Frau, aber in Etiquette Angelegenheiten wird ihr eine an Härte grenzende Rücksichtslosigkeit nachgesagt. Jahrelang haben ihr die Zeitungen vorgeworfen, wie sie ihre Vorleserinnen stehend lesen läßt, bis sie fast zusammenbrechen; wie sie bei verhängnißvollen Cabinetskrisen auf ihren Schlössern in Schottland oder auf der Insel Wight verbleibt und ihre Minister die unangenehme Fahrt nach Balmoral oder über den Solent machen läßt, statt selbst nach London zu kommen und die Entwicklung der Dinge zu beschleunigen; wie bei ihren Empfängen kein Labetrunk die Ermattenden über die Zeit des langen Harrens hinwegtäuscht; wie die eiserne Hofmode auf nackten Armen und Nacken besteht, mag der Ostwind noch so eisig blasen. Der letztere Uebelstand wäre also jetzt abgestellt. Nur fragt es sich noch immer, ob die Damen im allgemeinen nicht zu eitel sind, um sich aus „Krankheit, Schwäche oder vorgerücktem Alter" gegen den Kleiderausschnitt zu wehren.

* Silberne Fünfmarkstücke mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1888 sind soeben zur Ausgabe gelangt. Die Prägung der Münzen ist eine vorzügliche, und namentlich zeichnet sich das Portrait des Kaisers durch seine prächtige Plastik und Naturtreue aus. Zur Ausprägung von Fünfmarkstücken mit der Jahreszahl 1888 ist nur ein geringes Quantum zur Verfügung gewesen, so daß diese Münze als Seltenheit gelten dürfte. Die fortan im Laufe des Jahres noch zu prägenden Gold- und Silbermünzen werden sämmtlich die Jahreszahl 1889 erhalten.

* In Breitensee, unweit Wien, ist ein sechsfacher Mord verübt, ein Goldarbeitergehülfe hat seine füuf Kinder und dann sich selbst umgebracht; seine Frau hatte sich kürzlich vergiftet.

* Ein junger Mann aus Kempen, welcher im vorigen Herbst seine Dienstzeit bei der Marine beendet hatte, beabsichtigte, mit einem Schiffe des Norddeutschen Lloyd eine Reise nach Asien zu machen. In Antwerpen erreichte ihn, laut der „Niederrhein. Vztg." der Befehl, das Bundesgebiet nicht zu verlassen, da im Hinblick auf die Unruhen auf Samoa möglicherweise seine Einberufung erfolgen könne.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. Die heutige Börse eröffnete schwach bei etwas ermäßigtem Kursstande. Doch gewann auf vom Montan- und Rentenmarkt ausgehende Bewegung das Geschäft allmählich eine freundlichere Physiognomie, wofür die spekulativen Bankdevisen und von Bergwerksaktien Laurahütte den Gradmesser abgaben. Auch in Industriepapieren herrschte reges Leben. Von Inlandsbahnen, Ostpreußische Süd und Marienburg-Mlawka; von fremden Fonds Russenwerthe und Ungar. Goldrente bevorzugt. Schlußtendenz fest.

Berlin, 11. Februar. (Produktenbericht.) Weizen unverändert, Roggen matt, Hafer fest, Rüböl gedrückt, Spiritus nachlassend.

Weizen loko 180—198 bez., per April-Mai 193,25—191,75—192 bez., per Mai-Juni 194—192,50—192,75 bez., per Juni-Juli 194,75—194 bez. — Roggen loko 146—157 bez., per April-Mai 152,25—152—152,25 bez., per Mai-Juni 152,25—152—152,25 bez., per Juni-Juli 152,50 152,25 bez. — Gerste loko 120—197 bez. — Mais loco 130—142 bez. — Hafer loko 133—160 bez. Preuß. mittel 138—141 bez. guter 142—145 bez. Pomm. mittel. 140—141 bez. guter 145—148 bez., feiner 153—156 bez. — Russischer —,— bez., per April-Mai 137,25—137 bez., per Mai Juni 137 bez., per Juni-Juli 137.25 138.75—137 bez. — Erbsen, Kochwaare 165—200 bez., Futterwaare 138—145 bez. — Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75 bez., Nr. 0 23,75—21,75 bez. — Roggenmehl Nr 0 23—2?,25 bez., Nr. 0—1 21 50—20,75 bez., per diesen Monat 21,25 bez., per April-Mai 21,25—21,30 bez. — Rüböl loko ohne Faß 58,6 bez., per diesen Monat 59,3 bez., per April-Mai 58,1 bez., per Mai-Juni 57,5 bez. — Spiritus mit 50 M. Konsumsteuer loko ohne Faß 53,1 bez., per April-Mai 52,8 bez., per—52,7 bez., per Mai-Juni 53,3—53,1 bez., per Juni-Juli 53,9—53,8 bez., mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 33,7 bez., per diesen Monnat und Februar-März 32,7 bez., per April-Mai 33,4—32,2—33,3 bez., per Mai-Junt 33,8—33,7 bez., per Juni-Juli 34,4—34,3 bez. — Kartoffelmehl loko 26,40 bez. — Kartoffelstärke trocken loko 26,05 bz.

Magdeburg, 11. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 pCt. 18,50 bez., 88° excl. Rendement 17,55 bez., Nachprodukte excl. 75° Rendement 14,60 bez. — Stimmung: Fest. — Fein Brodraffinade 28,50 bez., fein do. 28,50 bez., gem. Raffinade II mit Faß 28,25 bez. — Gem. Melis I mit Faß 26,75 bez. Stimmung: Fest — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,00 bz., 14,02½ B., per März 14,15 bez. und Brf., per April 14,25 bez. und Brf., per Juni-Juli 14,50 Gld. und Brf. —Fest.

Stettin, 11. Februar. Weizen, unveränd. loco nach alter Usance 182—186, bez., do. per April-Mai nach alter Usance 188,50 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 190,50 bez. — Roggen unveränd., loco nach alter Usance 142—147 bez., per April-Mai nach alter Usance 150,50 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 151,00 bez., Herbst neue Usance 152,50 bez. — Pomm. Hafer loco 132—136 bez. — Rüböl unveränd., loco per April-Mai 58,50 bez. per September-Oktober 53,00 — Spiritus matt, loco ohne Faß versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer 52,30 bez., do. [70 Mk.] 33,00 bez., per April-Mai (70 M.) 33,10 bez. per August-September (70 M.) 35,30 bez. — Petroleum loco per Januar 11,80 bez.

Köln, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 21,00 bez., neuer 18,75 bez., fremder loco 22,00 bez., per März 20,10 bez., per Mai 20,40 bez. — Roggen hiesiger loco 16,00 bez., fremder loco 17,00 bez., per März 15,10 bez., per Mai 15,30 bez. — Hafer hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50. bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 63,00 bez. per Mai 59,70 bez., per Oktober 54,60 bez

Breslau, 11. Februar. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M., Verbrauchsabgabe per Februar 51,30 bez., per April-Mai 51,80 bez., do. 70 Mk. Verbr.-Abg. per Febr. 31,60 bez. per April-Mai —, bez. — Roggen per Februar 153,00 bez., per April-Mai 153,00 bez., per Mai-Juni 153,00 bez. — Rüböl loco per Februar 61,00 bez., per April-Mai 60,50 bez. — Zink: umsatzlos. — Wetter: Schön.

Posen, 11. Februar. Spiritus loco ohne Faß 50 proz. 51,60 bez., do. 70 proz. 32,10, do. 70 proz. und darüber —,— bez., per Januar 50 proz. 51,60 bez., 70er 32,10 bez. Tendenz: fest. Wetter Thauwetter.

Hamburg, 11. Februar Vorm. Kaffee Good average Santos per Februar 81½, pr. März 82, pr. Mai 83, per September 84½. Ruhig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Von Tausenden empfohlen.** Das Depot des ächt rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder, befindet sich in Halle bei **Helmoald & Co.**, Leipzigerstr. — **C. Kaiser's** Einhorn-Drogerie, Schmeerstr. 24.

Gummi-Waaren-Fabrik, von S. Renée, **Paris.**
Feinste Specialitäten
Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §5.30 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.30 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.25 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 A. (bis Cöthen).

Nach **Berlin.** *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.25 A. 11.35 A.

Nach **Thüringen.** 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *11,30 V. 2.5 N. *5.30 N. 6.15 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.53 A.

Nach **Posen.** 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].

Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.50 V. [bis Eisleben]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].

Nach **Vienenburg.** 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** §6.30 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §11.5 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.32 N. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 A. *10.26 A. §12.0 A.

Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A.

Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.25 V. 1.50 N. *5.25 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.

Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.9 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *9.19 A. 11.14 A.

Von **Posen.** 7.6 V. [von Falkenberg]. 12,56 N. *7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].

Von **Kassel.** 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Eisleben]. 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.35 A.

Von **Vienenburg.** 7.5 V. [von Cönnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 4.0 N. | Von **Schafstädt.** 8.50 A. 10.15

N. Sing-Ak. Mittwoch 6 Uhr ganzer Chor Volksch Concert: Freitag den 22. Februar.

Berliner Börse vom 11. Februar 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	108,90 B
" "	3½	103,90 b
Consolidirte Anleihe	4	108,90 b
" "	3½	104,40 b
Staats-Anleihe 1868	4	104,10 b
" 50, 52, 53, 62	4	102,20 G
Staats-Schuldsch.	3½	101,50 b
Sächsische Pfand-Br.	4	104,50 G
Pommersche R.-Br.	4	105,30 G
Posensche do.	4	105,30 G
Preußische do.	4	105,30 G
Sächsische do.	4	105,30 G
Schlesische do.	4	105,30 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	107,30 G
Hamb. Staats-Rente	3½	103,00 bG
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	102,40 bG
Sächs. Staats-Anl.	4	105,75 B
do. Staats-Rente	3	95,00 G
do. Ludw. Pfdbr.	4	100,90 bG
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	174,00 b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	108,50 bG
Cöln-Mind. Präm.	3½	140,75 b
Dessauer "	3½	136,50 b
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	144,80 b
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	27,00 bG
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	137,30 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1 7/8	71,00 bG
Altenburg-Zeitz	9 8/15	183,75 b
Mz.-Ludwigshafen	4 1/6	114,40 bG
Marienb. Mlawka	1	85,60 b
Meckl.-F.-Franz	[illegible]	152,60 b
Niederwaldbahn	2½	74,50 B
Ostpreuß. Südbahn	0	106,60 b
Saalbahn	½	49,90 bG
Weimar-Geraer	0	26,10 Gb
Werra-Bahn	1¾	78,25 b
Buschtiehrad. Bahn	6	141,75 G
Dux-Bodenbach	7½	185,75 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	87,90 b
Südöst. (Lombard.)	2/5	43,60 b
Kursk-Kiew 5%	—	191,20 G
Russ. Saatsb. 5%	—	127,50 bG
do. Südwestb. 5%	—	8?,50 bG
Warschau-Wien	15	201,60 bG
Gotthardbahn	5	139,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	113,25 bG
Ostpr. Südbahn 5%	5	117,50 bG
Saalbahn 5%	5	111,25 bG
Weimar-Gera 5%	3	92,25 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	102,10 G
Halberst.-Blankenb.	4	103,50 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,70 b
Saalbahn	3½	101,25 B
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	103,25 G
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen

Dux-Bodenbach	5	90,10 G
do. 2. E.	5	8?,?0 G
do. 3. E.	5	108,10 G
Kaschau-Oderberger	5	87,00 bG
" Goldpr.	5	102,20 bG
Kronpr.-Rudolfsb.	4	79,25 G
Oest.-Franz.-Stb.	3	84,40 bB
do. von 1874	3	81,20 B
Oest.-Fr. Stb. v. 1885	3	80,00 B
do. Ergänz.-Netz	3	80,10 G
Oest.-Franz. 1. u. 2. E.	5	108,50 bB
do. Goldprior.	4	102,60 bG
Pilsen-Priesen	4	78,20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	62,00 bB
do. neue	3	62,00 bB
do. Oblig.	5	102,70 b
do. Gold	4	97,00 G
Ungar. Nordostbahn	5	84,00 b
Brest-Grageworind. g.	5	94,90 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	76,50 G
Koslow-Woron. gar.	5	99,20 bG
Kursk-Charkow gar.	5	98,90 G
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	90,90 b
Mosco-Kursk gar.	4	85,30 bG
Mosko-Rjäsan gar.	4	93,90 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,00 bB
Rjaschk-Morczansk	5	98,60 G
Südwestbahn gar.	4	87,20 bG
Transkaukasische g.	3	69,40 à 50 bB
do. kleine	3	71,30 b
Warschau-Teresp. g.	5	99,20 b
Wladikawkas	4	87,00 bG
Aachen-Mastricht	4	101,60 bG

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	168,95 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,445 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,85 G
Wien 100 Fl.	8 T	168,95 b
Petersburg 100 SR	3 W	217,50 b
Warschau 100 SR.	8 T	217,70 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	104,50 G
Italienische Rente	5	96,50 b
Oesterr. Goldrente	4	94,10 b
do. Papierrente	4⅕	70,40 à 50 bB
do. Silberrente	4⅕	70,90 b
Russ. Goldrente	6	114,00 bB
do. Orient-Anleihe	5	66.75 bG
do. Prämien 64	5	161,75 G
do. do. 66	5	169,50 bG
do. C.-Bodencredit	5	83,00 bG
do. Curl. Pfandbr.	5	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	86,90 bG
do. Rente	5	84,80 b
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,90 b
do. do. à 500	4	86,00 b
do. do. à 100	4	86,00 b
do. Invest.-G.-A.	5	101,50 bG
do. Papierrente	5	79,70 B

Industrie-Aktien.

Chemnitz	2	216,00 bG
Magdeb. Baubank	10	186,10 b
Heinrichshall	4	126,00 b
Leopoldshall	5	128,75 bG
Staßfurter	8	153,00 bG
Schäffer & Walcker	9	156,00 bG
Dessauer Gasges.	9½	175,00 bG
Berlin-Anhalter	—	136,50 G
Chemn. Werkzeugf.	3⅓	111,00 bG
Freund conv.	9½	208,10 G
Frister Nähmaschinen	0	45,10 bG
Grusonwerk	12	305,50 bG
Hall. Maschinen	15	264,25 bG
Löwe & Co.	12	404,75 b
Pomm. Masch. conv.	6½	129,60 G
Schwartzkopf	12½	338,00 b
Zeitzer Maschinen	18	272,60 bG
Cröllwitzer Papier	10	174,70 bB
Eilenburger Cattun	4	—,—
Langensalzaer Tuchf.	5	97,50 G
Kette, Elbschifffahrt	0	84,00 bG
Magdeburg. Straßb.	10	232,50 G
Glauzig	6⅔	106,75 bG
Körbisdorf	5	109,25 bG
Bazar	8½	172,?0 bG
Berliner Aquarium	2¾	84,00 bG
do. Brotfabrik	13½	224,00 G
Immobilien-Ges.	8	119,25 b
Nordh. Tapetenfabr.	6⅔	134,00 b
Thüringer Salin.	2	88,50 bG
Westfälische Union	—	46,25 G
do. St.-P.	—	153,00 b

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	126,25 G
do. Handelsges.	9	187,50 bG
do. Maklerver.	8	140,75 bG
Braunschw. Bank	4½	104,00 bB
Coburger Credit	4	108,50 bG
Darmstädter Bank	7	179,90 b
Dessauer Credit	9	—,—
Deutsche Bank	9	177,90 b
Disconto-Comm.	10	241,25 b
Dresdener Bank	7	164,80 bG
Geraer Bank	0	122,75 bG
do. Credit	5½	110,00 bG
Leipz. Creditanstalt	9	191,80 bG
Magdeb. Bankverein	5	114,50 bG
Meining. Hyp. 40%	5	102,75 bG
Mitteld. Creditban	4½	119,75 bG
Nationalb. f. Dschl.	6	154,50 bG
Norddeutsche Bank	8½	172,60 b
Oest. Credit-Anstalt	8⅛	169,10 b
Petersb. Discontob.	18	168,00 G
do. Internat.	12½	—,—
Preuß. Bodencredit	6	122,00 bG
do. Ctr.-Bd. 40%	8¾	142,50 G
Reichsbank 4½ %	[illegible]	153,50 bB
Sächsische Bank	4	110,10 b
Schles. Bankverein	6	132,25 bB
Weimarische Bank	0	119,50 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	173,00 bB
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A.	2	105,60 b
Duxer Kohlen	—	75,50
do. do. conv.	4	120,50 b
Köln-Müsen	0	38,00 b
Kön.- u. Laurahütte	5½	148,70 b
Lauchhammer	5¼	113,40 b
Riebeck. Montanw.	10½	189,00 bB
Sächs. Gußstahl	8½	187,00 b
S.-Th. Braunk.-V.	7	172,00 b
do. St.-Pr. 5 %	6	173,75 b
Stolb. Zinkhütte	1	53,50 b
d. St.-Pr. 5%	6	132,00 b
Westeregeln	10	191,80 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	103,90 B
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	112,70 b
Meining. Hypothbr.	4	102,50 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,60 b
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	102,50 bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	113,50 bG
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	113,50 G
Südd. Bodencredit	4	102,75 B

Leipz. Börse v. 11. Februar

Sächs. Rente v. 1876	3	95,25 b
Altenburg-Zeitz	4	104,25 G
Aussig-Teplitz	4	104,60 G
Buschtiehrad I. Em.	5	89,75 bG
Altenburg-Zeitz	9 8/15	185,00 G
do. St.-Pr. 5%	8 8/15	—,—
Buschtiehrader A.	8	145,75 bG
Weim.-Gera St.-A.	0	26.50 B
do. St.-Pr. 5%	3	91,75 G
Allgem. D. Credit	9	139,75 bG
Leipziger Bank	5	139,75 bB
Sächsische Bank	4	110,?0 G
Dörstewitz-Rattm.	0	70,75 b
S.-Thür. Braunk.	7	171,?0 G
do. St.-Pr. 5%	7	171,?0 G
Zeitzer Par. u. S. A.	3	95,30 G
Zuckerraffinerie Halle	9	118,75 B
Cröllwitzer Papierf.	10	172,25 G
Hall. Straßenbahn	6	136,00 G
Mansfelder Kupfer	40	788,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213014/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück **vor dem Steinthor Nr. 10** festgestellte Baufluchtlinie nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der betreffende Fluchtlinienplan kann in unserem Stadtbauamte eingesehen werden.

Halle a. S., den 8. Februar 1889. **Der Magistrat.**

Da am 21. Januar d. Js. für die jetzt Marx'sche Wohnung im städtischen Hause Rathhausgasse Nr. 18 ein annehmbares Miethsgebot nicht gemacht ist, so wird zur Vermiethung dieser Wohnung vom 1. April d. Js. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Mittwoch den 20. Februar d. Js.
Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden.

Halle a. S., den 8. Februar 1889. **Der Magistrat.**

Zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung des zur Zeit von dem Fleischermeister **Schäfer** gemietheten Ladens mit Zubehör in dem jetzt städtischen Hause Rathhausgasse 19 vom 1. Juli d. Js. ab fortlaufend gegen eint vierteljährliche Kündigung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Donnerstag den 21 Februar d. Js.
Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden.

Halle a. S., den 8. Februar 1889. **Der Magistrat.**

In Folge mehrfach erhobener Beschwerden, soll bis auf Weiteres versuchsweise nachgelassen werden, daß die von den Herren Arbeitgebern zu erstattenden **An- und Abmeldungen** der bei ihnen beschäftigten Personen **bei der Central-Meldestelle des städtischen Kranken-Versicherungs-Amtes** nicht mehr wie bisher durch Einreichung **zweier** ausgefüllter Meldeformulare, sondern nur noch durch Einreichung **eines** solchen Formulars erstattet werden.

Hinsichtlich der bisher benutzten Formulare tritt hierdurch eine Aenderung nicht ein.

Halle a. S., den 5. Februar 1889.

Städtisches Kranken-Versicherungs-Amt.

Bekanntmachung.

Wegen der am 14. d. Mts. beginnenden Auction der verfallenen, im vierten Quartale 1887 versetzten und erneuerten Pfänder kann am **12., 13. und 14. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden,**

damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Es gelangen deshalb an den vorgenannten Tagen neue Pfandscheine zur Annahme, welche in braunem Druck ausgestellt und auf der Vorderseite mit einem gleichfarbigen Kreuz versehen sind.

Halle a. S., am 9. Februar 1889.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Submission.

Für die **Königliche Universitäts-Kliniken zu Halle a. S.** soll auf das Jahr **vom 1. April 1889 bis 31. März 1890** die **Lieferung** des Bedarfs an:

1. **Fleisch und Fleischwaaren,**
2. **Mehl und Backwaaren,**
3. **Butter, Käse und Eiern,**
4. **Materialwaaren, Reinigungs- u. Beleuchtungsgegenständen,**
5. **Kartoffeln, Gemüse, frischem Obst,**
6. **Haus- und Lagerbier**

im Wege des **Submissionsverfahrens** vergeben werden.

Der Umfang der einzelnen Lieferungen ist aus den von der Verwaltungs-Inspektion der Kliniken gegen 1,50 Mk. zu beziehenden Lieferungsbedingungen zu ersehen.

Die Angebote erfolgen, für jede der obigen Abtheilungen gesondert, mittelst vorgeschriebener Offerten-Formulare, welche an derselben Stelle in Empfang zu nehmen und auf denen Termin und Ort der Eröffnung der Offerten angegeben sind.

Halle a. S., den 8. Februar 1889.

Die Oeconomie-Verwaltung der Königlichen Universitäts-Kliniken.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Verkauf des Grundstücks

nur noch bis Mitte Februar unterm Selbstkostenpreise; auch für Wiederverkäufer: Topfmanschetten, Lampenschirme, Liederbücher, Volksschriften, Tuschkasten, Reißzeuge, Modellirbogen, Reißschienen und Winkel, Federkasten und Lineale, alle Sorten Tinten und Tintenfässer, und die vollständige Laden-Einrichtung.

Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.

Rabatt-Spar-Anstalt Halle a. S.

Die Aktionäre werden hiermit zu einer im Geschäftslokale des Herrn Rechtsanwalts und Notars **Herzfeld** zu Halle a. S. (Martinsberg 4)

am Sonnabend den 9. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr stattfindenden **ausserordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft sowie Wahl der Liquidatoren.

Halle a. S., den 11. Februar 1889.

Der Aufsichtsrath der Rabatt-Spar-Anstalt Halle a. S.
Wolck, Vorsitzender.

Donnerstag, den 14. d. Mts.
im Hotel zum Kronprinzen

Concert

gegeben von

Fräulein Sidonie Coceli,
Concertsängerin aus Petersburg.

Billets im Vorverkauf bei Schroedel & Simon, Markt.

Preise der Plätze:

1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1,50 Mk.

Programme an der Kasse.

Nach beendeter Inventur

verkaufe ich verschiedene Waaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Carl Steckner,

Leinen-, Weisswaaren- u. Aussteuergeschäft,
gr. Steinstraße 58.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale
(Neue Promenade.)

Vierter Vortrag: Donnerstag den 14. d. M. Abds. 6 Uhr
Herr Privatdozent Lic. Ritschl:

Das christliche Lebensideal in Luthers Auffassung.

Karten zu diesem und den folgenden 2 Vorträgen der Herren Professor Dr. **Dittenberger** und Prof. Dr **Kipp** sind für 2 Mk. in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** (Markt 23) zu haben. Karten zu jedem einzelnen Vortrage für 1 Mark ebenda, sowie auch am Eingang des Saales. Der nächste Vortrag des Herrn Prof. Dr. jur. **Kipp** findet Donnerstag den 7. März statt.

Der Vorstand. Wächtler.

Die Generalversammlung des Kirchbauvereins

wird **Montag den 18. Februar 8 Uhr** in dem Saal der „Stadt Hamburg" abgehalten werden. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu dringend eingeladen. Außer dem Rechenschaftsbericht wird der Antrag bezüglich der Inangriffnahme des Kapellenbaues zum Vortrag kommen.

Der Vorstand.
i. A.: **D. Förster.**

Auction.

Mittwoch den 13. Februar Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

1 Ladeneinrichtung, (Ladentisch u. 2 gr. Regale), eine große Parthie Kochtöpfe, Laternen, Kohlen-Kasten, Gießkannen, Blech-Mangße, Wiege- und Hacke Messer, Messer und Gabeln, Geldkörbe, Briefkasten, Tassen, Trommeln, 1 Bierservice 2c.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 13. Febr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

1 Kutschwagen, 1 Kommode, Blechkocher, Töpfe, Reibeisen, Schaufeln 2c.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Winterüberzieher, 1 Reisekoffer u. a. S.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 14. dss. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 Schreibpult, 1 Kleidersecretär, 2 Kommoden, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 Schreibtisch, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, Herren-Kleidungsstücke u. s. w.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise:

1 Pianino, 1 Sopha, zwei Verticows, 1 Spiegelschrank 1 Wäscheschrank, 2 Ladenschränke, 1 Ladentisch, ein Pult, 1 Sophaspiegel, und versch. mehr.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Eine Partie **canadische**

Pappelklötze

hat abzugeben

Schwarzer Bär, Post-Zöschen,
Gasthof.
Th. Lautzschmann.

Auction.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

2 Schränke, 1 Kleidersekretär, 1 Kommode, Gardinen und eine Reisetasche.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Herzfeld's Universal-Bazar

Reilstraße 3, Hallgasse 6,
empfiehlt **Neuheiten** in

Glas-, Galanterie-, Spielwaaren und Wirthschaftsgegenständen

von **10 Pfennig** an.

Für Confirmanden:

Corsetts, Unterröcke aller Art, **Beinkleider, Hemden** von gutem Dowlas oder Hemdentuch, mit und ohne Languette von 1 ℳ 25 ₰ an, **Taschentücher, Chemisetts und Schlipse** in großer Auswahl empfiehlt

M. Uebershausen,
Moritzthor 1.

Neu—Cerasin—effectvoll unauslöschliche **rothe Wäsche**-Zeichentinte, zum Schreiben und Schablonieren. Niederlage:

Drogenhandlung **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24 u. Leipzigerstr. 54.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, zek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement **Rügenwalder Gänsebrüste** ohne Knochen, **Gänsekeulen,** ohne Knochen, **Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, Russischen Salat** empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Haferbrod (bestes Pferdefutter) empfiehlt

Wilh. Boehr.

Sauerkohl

empfiehlt

Rich. Hahndorf,
kl. Ulrichstr. 13.

Damenmasken Gr. Sandberg 2.

Lotteriebank
Louis F. Lange, Gotha.

Ein **Eckhaus** im Neumarktviertel für **Fleischer** passend, ist veränderungshalber preiswerth zu **verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

100000 Mark

sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek theils sofort theils zum 1 April cr zu 4%. Zinsen auszuleihen.

Justizrath Krukenberg.

Wäscheausstattungen, als **Oberhemden** u. alle in dies Fach einschl. Arb werden prompt u. sauber angef. in u. außer d. Hause Martinsg. 8/9, I, Eing. Augustastr.

Verloren.

Ein glattes braunes **Portemonnaie** verloren (gr. Ulrichstr., Barfüßerstr., Steinstraße), Inhalt: Baargeld u. eine Eintrittskarte in die Kammermusikconcerte. Abzug. g. gute Belohnung **Wilhelmstr. 32**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldtz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890213014/fragment/page=0004